

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

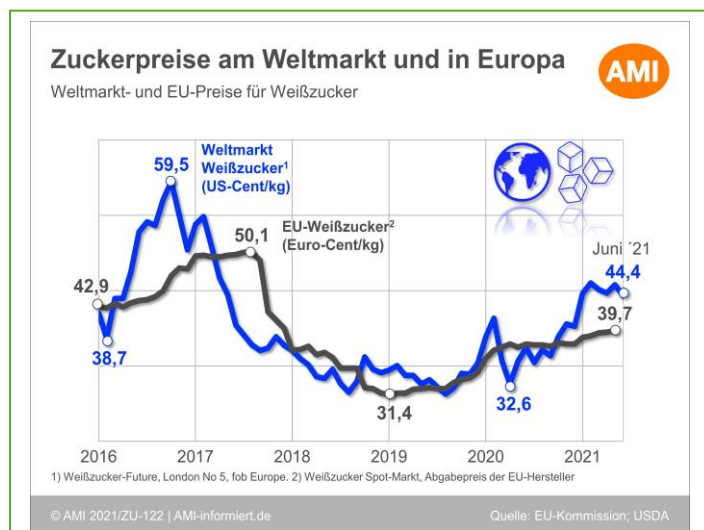
Mengen kleiner, Qualitäten ungewiss

Nachdem lange Zeit die Hoffnung auf Regen vorherrschte, werden die Ernteeinschätzungen in Nordamerika nun an die Realitäten angepasst. „Das USDA (U.S. Department of Agriculture) hat die Prognosen für die Frühjahrswitzenproduktion in den USA, Russland und Kasachstan aufgrund der heißen und trockenen Bedingungen in diesen Anbauregionen gesenkt“, sagte Tobin Gorey, Direktor für Agrarstrategie bei der Commonwealth Bank of Australia. „Das USDA hat seine Schätzung für die kanadische Weizenernte nur geringfügig nach unten korrigiert, aber viele, uns eingeschlossen, vermuten, dass diese Schätzung noch deutlich weiter fallen wird.“ Insbesondere der Sommerweizen in den USA wird inzwischen deutlich pessimistischer eingeschätzt. Im Vergleich zum Vorjahr wird sogar von einem Ertragsrückgang von bis zu 41 % gesprochen, das wäre die kleinste Ernte seit 2002. In Europa hingegen geht man bezüglich der Hektarerträge noch von einer guten Ernte aus. Durch die häufigen Niederschläge wachsen jedoch die Sorgen, was die Qualität angeht. Bei der Wintergerste wird das Thema

Qualität durch bundesweit eher bescheidene Hektolitergewichte zwischen 50 und 60 bereits sichtbar. (Quelle: DBV / Reuters)

Klimaschutzausgleich für Importe notwendig

Anlässlich der Vorlage eines neuen EU-Grenzausgleichsmechanismus „CBAM“ zum Klimaschutz erklärt Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes: „Damit die hiesige Landwirtschaft mit ihren hohen EU-Standards im Markt bestehen kann, ist ein Klimaschutz-Grenzausgleich auch für Agrarimporte notwendig. Die EU muss ein geeignetes Verfahren einführen, um eine Abwanderung der landwirtschaftlichen Erzeugung aus der EU, einen sogenannten Leakage-Effekt, zu verhindern. Die geplante Einbeziehung von Stickstoffdünger in den CO₂-Grenzausgleich bedeutet voraussichtlich höhere Preise für Düngemittel in der EU im Vergleich zu internationalen Wettbewerbern. Ein besserer Schutz der heimischen Landwirtschaft im internationalen Wettbewerb ist nötig, um die Klimaziele zu erreichen. Zugleich sollten neue handelspolitische Konflikte und ein damit verbundenes Absatzrisiko für europäische Agrarprodukte und Lebensmittel vermieden werden.“ (DBV)

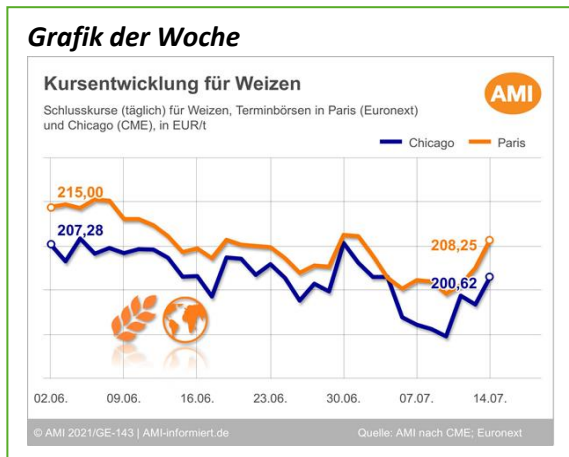


Zuckerpreise ziehen an

Global wie auch in der EU zogen die Preise für Roh- bzw. Weißzucker in den vergangenen Monaten an. Am Weltmarkt spielen vor allem ein für 2021/22 prognostizierter dürrebedingter Ernterückgang beim Zuckerrohr in Brasilien, aber auch weniger Zucker aus Thailand eine wesentliche Rolle. Marktanalysten gehen allerdings davon aus, dass sich die Preise in den nächsten Monaten nicht noch weiter in die Höhe schrauben werden. (Quelle: AMI)

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



Viel Regen treibt die Preise

Mit Unterstützung fester US-Notierungen und einem schwachen Euro legten die Weizennotierungen in Paris am 15.07.21 weiter zu. Mit 208,75 EUR/t lag der Weizen 9,00 EUR/t über Vorwochenlinie. Neben den neuen Zahlen des USDA ist der Haupttreiber für steigende Weizenkurse das schlechte Erntewetter in Westeuropa. Frankreich hatte am Mittwoch erneut mit Regen zu kämpfen, als die Mähdrescher anrollten, und auch in Deutschland und Großbritannien war es zu nass. (Quelle: AMI / EURONEXT)

Kein Regen treibt die Preise ebenfalls

Regen zum falschen Zeitpunkt auf der einen Seite des Atlantiks, immer noch viel zu wenig davon auf der anderen Seite. Die erneut pessimistischen Aussichten auf die kommende Rapsernte treiben dort die Notierungen kräftig nach oben. Zugpferd sind die kanadischen Canola-Kurse, die neue Rekordmarken erreichen, und auch Raps in Paris auf ein Allzeithoch trieben. Am 13.07.2021 erreichte der August-Kontrakt in Paris nach einem Anstieg im Tagesverlauf von 4 % die Rekordhöhe von 562,25 EUR/t, am 15.07.2021 lag er immerhin mit 548,00 EUR/t noch 9,00 EUR über der Vorwochenlinie. In Winnipeg erreichte der Juli-

Kontrakt am Dienstag die Marke von umgerechnet knapp 661 EUR/t und damit ebenfalls einen Höchststand. Damit hat Raps in Kanada innerhalb von einer Woche um rund 100 EUR/t zugelegt. Neben den beflügelnden Canola-Notierungen erhielt der europäische Rapsmarkt zusätzliche Stütze von den steigenden Sojanotierungen in den USA, den steigenden Palmölnotierungen in Malaysia sowie den anhaltend festen Rohölnotierungen in New York. (Quelle: AMI / EURONEXT / DBV)

Marktversorgung bei Kartoffeln mühsam

Nur mit großen Mühen konnte bis heute die Nachfrage nach Kartoffeln bedient werden. Die Verhältnisse auf den Äckern werden nun besser, die Verfügbarkeit aber nicht unbedingt. Reifegeförderte frühe Ware ist weit geräumt, der Anschluss konnte aber nassebedingt nicht immer umfangreich vorbereitet werden. Importkartoffeln sind meistens keine Option mehr. Trotzdem werden ab dem Wochenende die Preise wieder etwas zurückgenommen, wobei Gebiete mit großer Flächenräumung in den vergangenen Tagen kurioser Weise voranschreiten. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)				
Bundesdurchschnitt, frei Erfasser				
		aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	Ernte 21	179,42	184,25	-4,83
Brotweizen	Ernte 21	178,05	181,20	-3,15
Brotroggen	Ernte 21	147,66	146,80	0,86
Futterweizen	Ernte 21	173,55	171,73	1,82
Futtergerste	Ernte 21	162,18	167,11	-4,93
Braugerste	Ernte 21	201,38	207,55	-6,17
Körnermais		248,97	244,84	4,13
Raps	Ernte 21	512,19	490,36	21,83
Notierungen vom:		13.07.2021		Quelle: AMI/LK/MIO
Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps (in €/t)				
		15.07.2021	08.07.2021	+/-
Paris Weizen	Sep 21	208,75	199,75	9,00
Paris Weizen	Dez 21	208,00	201,75	6,25
Paris Mais	Aug 21	242,25	233,00	9,25
Paris Mais	Nov 21	201,00	193,50	7,50
Paris Raps	Sep 21	548,00	518,75	29,25
Paris Raps	Nov 21	543,50	513,75	29,75
Quelle: Euronext Paris				